

Stadt der Kunst und der Künste

Kulturmetropole und Medienstandort

Kulturpolitik ist für die SPD in Köln ein wichtiges und umfassendes Politikfeld. Es geht dabei um Kunstschaffen, Kunstgenuss und Unterhaltung, um aktive kulturelle Beteiligung und Gestaltung, um repräsentative Kunststätten und um Stadtteilkultur. Und es geht weit darüber hinaus um die Zukunftsfähigkeit und die kreativen Potentiale unserer Stadt und um die Qualität unseres gesellschaftlich-kulturellen Zusammenlebens. In einer sich ständig wandelnden Gesellschaft wachsen der Kulturpolitik immer neue und andere Aufgaben zu. Diesen Herausforderungen will sich auch die KölnSPD stellen.

Für Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten bedeutet die Verantwortung des Staates im Bereich der Kulturpolitik vor allem, Freiheit dort zu ermöglichen, wo sich Kunst und Kultur nicht wirtschaftlich erfolgreich oder zivilgesellschaftlich befördert von alleine realisieren kann. Dabei gilt es Diskussionsorte, Handlungsräume und Gedächtnisformen zu stärken, jenseits von Kunstmarkt und Kulturindustrie. Eine Einschränkung der Kulturpolitik auf Event- und Leuchtturmförderung, auf Förderung von Kultur als vor allem oder ausschließlich wirtschaftlichem Standortfaktor oder als reine Imagepflege lehnen wir ab. Vielmehr wollen wir Vielfalt erhalten und Chancen geben.

Durch die konsequente und planvolle Ratsarbeit der KölnSPD konnte in den vergangenen Jahren innerhalb der Kulturlandschaft Kölns einiges wieder verbessert werden, was im Unstand war. Dank unserer Arbeit konnte der Kulturetat kontinuierlich angehoben werden; dabei wurde nicht nach dem Gieskannenverfahren gehandelt, sondern mit deutlichen sozialdemokratischen Schwerpunktsetzungen.

Das Kommunalwahlprogramm 2004-2009 hatte erstmals in der Geschichte der KölnSPD ein ausführliches und präzises Kulturkapitel. Stolz können wir darauf sein, dass hinter fast alle Vorhaben, die wir damals formuliert haben, ein „Erledigt“ stehen kann. Dieser Erfolg ist uns Anspruch und Ansporn zugleich. So wird Kommunalpolitik verlässlich und transparent!

Für die Wahlperiode 2009-2014 wird die Kulturpolitik der KölnSPD von folgenden Zielen und Überlegungen geleitet:

Kultur für Alle

Für Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist Kultur ein öffentliches Gut. Die Förderung von Kunst und Kultur ist folglich nicht Subvention, sondern Investition. Der Reichtum an kulturellen Gütern bestimmt die Lebensqualität unserer Städte und Gemeinden. Öffentliche Museen, Theater, Volkshochschulen, Musikschulen, Stadtbibliotheken, Archive usw. sind Güter, an denen alle Bürgerinnen und Bürger ein gemeinsames Interesse haben und die daher auch in der öffentlichen Verantwortung bleiben müssen.

Die Vielfalt des kulturellen Angebotes bestimmt das Potential einer Stadt und die Lebensqualität der Menschen vor Ort entscheidend mit. Denn soziale Spaltungen der Gesellschaft äußern sich auch kulturell. Daher wird die KölnSPD den Ausbau der kulturellen Bildung in unserer Stadt zu einem Schwerpunkt der zukünftigen Ratsarbeit machen. Mit der Einführung der KölnTage an den Kölner Museen soll ein erster Schritt vollzogen werden, den Zugang zu den städtischen Museen zu erleichtern und den Museumsbesuch unabhängig von den finanziellen oder sozialen Voraussetzungen oder vom Schlussabschluss zu machen. Nach einer Erprobungsphase sollen weitere kulturelle Einrichtungen folgen. Wir wollen Hemmschwellen abbauen und Ausgrenzung reduzieren. Dazu müssen sich die Kultureinrichtungen noch stärker öffnen, auf die Menschen zugehen und entsprechende Angebote und Veranstaltungsformen entwickeln.

Kulturquartier am Neumarkt

Von der Kunststation St. Peter über das Kulturquartier am Neumarkt mit den beiden Museen, der Volkshochschule, dem „Haus der Architektur“, der Zentralbibliothek mit dem „Haus der Kölner Autoren“ bis hin zum Kölner Kunstverein im Riphahnbau an der Hahnenstrasse entsteht eine neue, hochinteressante Ost-West-Kulturachse. Hier bieten die Elemente Kunst, Kultur, Bildung und Stadtplanung eine Kombination, bei der durch den gegenseitigen Austausch ein innovatives und attraktives Kulturquartier entstehen kann. Wir werden die Ausgestaltung und Entwicklung begleiten und fördern. Im Rahmen des verabschiedeten Platzkonzeptes sollte der Neumarkt wieder als kultureller Ort mit Aufenthaltsqualität hergerichtet werden. Wir werden darauf achten, dass die Kultur bei der Umsetzung des Masterplans als wichtiger Teil der Stadtentwicklung gesehen wird.

Kulturelle Bildung

Kultur vermittelt sich nicht von selbst. Kultur muss gelernt werden. Es geht nicht nur darum, junge Menschen als konsumierendes Kulturpublikum zu gewinnen, sondern darum, die Bedeutung der kulturellen Bildung für den Einzelnen und die Gesellschaft zu erkennen. Kulturelle Bildung ist ein Projekt der sozialen und interkulturellen Integration – gerade in Städten wie Köln. Sie fördert Toleranz, Vielfalt und Integration. Der Austausch zwischen den verschiedenen Kulturen bereichert das Leben und sorgt für Verstehen und Toleranz.

Die KölnSPD hat mit dem Antrag zur Entwicklung eines „Haus der Kulturen der Welt“ hier bereits einen wichtigen Schwerpunkt ihrer zukünftigen Kulturpolitik gesetzt. Diese Idee muss in den nächsten Jahren mit Leben gefüllt werden – wir werden die Entwicklung entsprechender Konzepte und Umsetzungen konstruktiv und unterstützend begleiten.

Kulturelle Bildung kann die soziale Teilhabe auch und gerade sozial Schwächerer ausbauen und fördert damit den sozialen Zusammenhalt. Zahlreiche freie Träger und städtische Institutionen leisten auf diesem Gebiet bereits hervorragende Arbeit, beispielhaft genannt seien hier nur die Rheinische Musikschule, die Offene Jazzhausschule und weitere private Musikschulen, die Philharmonie, das Gürzenichorchester, die Kinderoper, Tanz in der Schule, das JFC Medienzentrum (Jugendfilmclub), das Theaterreferat der Bühnen, das junge Literaturhaus, die SK Stiftung Kultur, die Universitäts- und Stadtbibliothek, der Museumsdienst, die Jungen Kunstfreunde und der Museumsbus. Die KölnSPD wird diese Einrichtungen und Initiativen weiter stärken. Dazu wird auf unsere Initiative hin ein neues Referat für kulturelle Bildung in enger Abstimmung zwischen Kultur-, Jugend- und Bildungsbereich der Stadtverwaltung geschaffen.

Die Medienerziehung, die Entwicklung von Medienkompetenz in Elternhaus, Kindergarten und Schule hat sich zu einem wichtigen Bereich kultureller Bildung entwickelt. Der Umgang mit und die sinnvolle Nutzung der Medien bilden eine unverzichtbare Schlüsselkompetenz und werden zu einer kulturellen und beruflichen Basisqualifikation. Die KölnSPD wird diesen Aspekt verstärkt in politisches Handeln umsetzen.

In der Früherziehung und in den außerschulischen Angeboten für Kinder und Jugendliche soll kulturelle Bildung gestärkt und schwerpunktmäßig gefördert werden. Der Ausbau der Schulen zu „echten“ Ganztagschulen ist dabei eine besondere Chance, die es zu nutzen gilt. Wir sehen es als unsere Zukunftsaufgabe an, eine stärkere Vernetzung der Schulen mit Kultureinrichtungen und örtlichen Bildungsträgern zu schaffen. Künstlern und Kulturschaffende sollen systematisch als Vermittler in die Arbeit einbezogen werden. Im Interesse der Vernetzung wird die KölnSPD in der nächsten Legislaturperiode für eine bessere, öffentlich wirksame Darstellung bestehender Angebote sorgen.

Kölsche Kultur ist auch Jugendkultur

Junge Menschen brauchen nicht nur eine gute Ausbildung und eine wirtschaftliche Perspektive, sondern auch kulturelle Freizeitangebote. Eine junge Stadt muss diesem Bedürfnis Rechnung tragen und den Jugendlichen Räume schaffen, in denen sie sich entfalten können. Unser Ziel ist es dabei nicht nur Angebote zu erweitern und neue Akzente zu setzen, sondern auch bestehende Angebote zu vernetzen und besser über sie zu informieren.

Musik ist dabei ein Weg, wie eine Stadt ihr kreatives Potential nutzen und Jugendliche fördern kann. In diesem Bereich sind Proberäume für junge Bands und Konzerte, auf denen Jugendliche erste Bühnenerfahrung sammeln können, wichtig. Wir brauchen mehr davon.

In diesem Zusammenhang war etwa das Ringfest stets eine Möglichkeit für junge Bands sich einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Wir wollen ein solches Angebot wieder in Köln etablieren.

Mehr Jugendkultur braucht auch mehr Platz, wo sie ausgelebt werden kann. Dies steht jedoch keinesfalls in Konkurrenz zu anderen Veranstaltungen und Events. Vielmehr geht es darum, öffentliche Plätze im Sinne der Jugendlichen zu beleben.

Jugendkultur bedeutet für uns immer Teilhabe an Kultur insgesamt. Der monatliche Kölntag an dem alle Kölnpassbesitzer und Kölner Jugendliche unter 18 Jahre freien Eintritt in Museen haben, ist ein Weg Teilhabe zu ermöglichen. SPD und Grüne haben mit der Einführung des Kölntags einen großen Schritt in die richtige Richtung gemacht. Wir wollen darauf aufbauen und den Kölntag perspektivisch einmal in der Woche einführen und das kulturelle Angebot erweitern. Dabei ist uns besonders wichtig, dass Jugendliche in die Gestaltung solcher Angebote eingebunden werden. Museumsführungen für Jugendliche können nicht die gleichen Führungen sein wie für Rentner.

Ein hervorragendes Beispiel für Jugendkultur als Teil der Stadtkultur ist Köln als Standort für PC-Spiele-Hersteller. Hier kann Jugendkultur, wie auch in vielen anderen Bereichen, Motor für die ökonomische und soziale Weiterentwicklung Kölns sein. Das Vereinsheim von n!faculty in Mülheim und die Übersiedlung der Games Convention nach Köln stehen für eine beispielhafte Entwicklung.

Kulturelles Erbe

Der Schutz und die Pflege unserer kulturellen Wurzeln sind unverzichtbar. Für die KölnSPD ist es selbstverständlich, dass unser über Generationen überliefertes Wissen, unsere Sprache, unsere Tradition, wie die Regionalsprache „Kölsch“ oder die Vielfalt traditioneller Musik, unsere Oper, unsere Form des Theaters, das Bild unserer Stadt und unsere Baukultur gesichert werden müssen.

Kurzfristig muss die Sicherung und fachgerechte Unterbringung der Bestände des Historischen Archivs der Stadt Köln die absolut vorrangige

Aufgabe der städtischen Kulturpolitik sein. Die Katastrophe des Einsturzes des Archivbaus ist für uns Anlass, die Beschlüsse über Planung und Bau des neuen Standortes zügig zu fassen und umzusetzen. Dabei erwarten wir, dass der Neubau durch seine Lage sowie seine personelle und technische Ausstattung allen Anforderungen einer modernen Archiv- und Informationseinrichtung gerecht wird.

Die KölnSPD wird sich für die Weiterentwicklung des Hauses der Architektur Köln einsetzen. Wichtige Punkte sind hierbei die Pflege des baukulturellen Erbes der Stadt und die Erhaltung und Zugänglichkeit der Nachlässe von Architekten.

Auf unsere Anregung hin wurde eine gute städtebauliche Lösung für das Opernquartier gefunden, die den denkmalgeschützten Baubestand erhält und saniert, mit neuen Gebäuden ergänzt und so einen neuen Kulturmittelpunkt im Herzen der Stadt setzt. Das städtische Schauspielhaus hat in den letzten Jahren eindrücklich bewiesen, wie lebendig Theater sein kann und wie erfolgreich. Die Oper wird in den nächsten Jahren folgen. Die KölnSPD ist die treibende Kraft hinter den Bemühungen, nach Abschluss der Neu- und Umbauten im Opernquartier die dritte Sparte, den Tanz, wieder bei den städtischen Bühnen zu etablieren. Wir erwarten, dass auch das Land NRW die Stadt Köln als kulturelles Oberzentrum in ihren Bemühungen deutlich stärker unterstützt als bisher.

Bibliotheken, Mediatheken, Archive und Museen sind als Erinnerungs- und Gedächtnisorte ein wesentlicher Teil unserer Kulturgeschichte und als Orte des freien Zugangs zu Wissen, Lernen und Forschen unersetzliche Bildungseinrichtungen. Wir wollen uns für eine weitere Flexibilisierung sowie den Ausbau von Öffnungszeiten auch in den Stadtteilbibliotheken einsetzen. Die Zusammenarbeit zwischen Museen und Hochschulen soll deutlich verstärkt werden. Köln ist reich an solchen Institutionen und kann zu Recht stolz darauf sein. Diese gilt es zu pflegen und weiterzuentwickeln. Dabei wird auch zukünftig ein Augenmerk auf den Ausbau der Eigenverantwortung der Kultureinrichtungen liegen, um Bürokratie abzubauen und Selbständigkeit und Kreativität zu stärken.

Erinnerungskultur und die Einzigartigkeit des NS-Gedenkens

Die SPD, die sich in ihrer Geschichte stets für Demokratie und Freiheit eingesetzt hat, steht dafür, nationalsozialistisches Unrecht nicht zu relativieren und kommunistisches Unrecht nicht zu bagatellisieren. Tendenzen von Pauschalisierung und Gleichsetzung gilt es deutlich entgegen zu treten. Das nationalsozialistische Völkermorden an Juden, an Sinti und Roma und anderen Minderheiten, die Aufteilung der damaligen Gesellschaft in „Volksgenossen“ und „Gemeinschaftsfremde“ darf heute nicht vergessen oder vernachlässigt werden, gerade angesichts neuer rechtsradikaler Tendenzen in unserer Gesellschaft.

Nachgeborene trifft zweifellos keine Schuld, aber es erwächst die Verpflichtung dafür zu sorgen, dass so etwas nicht wieder geschieht, Wir sind aufgefordert aufzuklären und unseren Kindern und Jugendlichen die Zusammenhänge nahe zu bringen. Dabei ist nicht nur an die Opfer und Täter zu erinnern, sondern auch eine Aufarbeitung des Alltags von Diktaturen zu leisten. Hierfür stehen das NS-Dokumentationszentrum und die Stelle für Beratung und aktive Jugendarbeit, die wir neu geschaffen haben. Die KölnSPD wird diese wichtige Arbeit auch zukünftig aktiv begleiten.

Kulturförderung und soziale Verantwortung

Der Abwärtstrend im Kulturretat der Stadt Köln konnte in der vergangenen Wahlperiode dank der Arbeit der SPD gestoppt werden. Stetige Steigerungsraten verbesserten die Situation der Institutionen und Künstlerinnen und Künstler deutlich. Diese Entwicklung muss konsequent und konzeptionell fortgeführt werden.

Mit der Rettung und Stärkung des Kulturamtes durch die KölnSPD ist weiterhin eine kompetente Förder- und Beratungseinheit vorhanden, die gerade der vielfältigen freien Kulturszene und den kulturellen Aktivitäten in den Stadtbezirken hilfreich zur Seite steht. Die systematische Erarbeitung und Verabschiedung von Förderkonzepten für die jeweiligen künstlerischen Sparten muss weiter vorangetrieben werden. In der nächsten Legislaturperiode hat die KölnSPD zum Ziel, dass neben der institutionellen Förderung und der Projektförderung das Instrument der Konzeptionsförderung mit mehrjähriger Planungssicherheit weiter ausgebaut wird. Auch deshalb haben wir den „Kulturentwicklungsplan“ eingebracht und werden ihn weiterhin aktiv begleiten.

Soziale Verantwortung gegenüber Künstlerinnen und Künstlern bedeutet für uns neben der Kulturförderung vor allem, sich für die Erhaltung, die Schaffung und den Ausbau von Räumen künstlerischer Produktion einzusetzen, die für die künstlerische Lebensführung wichtigen Netzwerke zu stärken und künstlerische Selbstständigkeit durch Ausbildung und Förderung zu unterstützen. Mit dem Atelierförderprogramm, mit der Unterstützung zum Bau eines Tanzhauses für Köln und der Entwicklung eines internationalen Zentrums für aktuelle Musik wurden hier in der laufenden Legislaturperiode bereits wichtige Grundsteine gelegt.

Im Bereich der freien Theater muss ein stärkeres Augenmerk auf die professionelle Theaterarbeit für Kinder- und Jugendliche gerichtet werden. Das Kinderkulturhaus in der Vondelstraße sollte, unabhängig von der Trägerstruktur, als „städtisches Kinder- und Jugendtheater“ verstanden und gefördert werden. Es war die KölnSPD, die die Errichtung eines „Haus der Autoren“ eingebracht und beschlossen hat. Wir fordern eine gleichberechtigte Behandlung und Darstellung von freier und institutioneller Szene. Wichtig ist eine enge Verzahnung beider Säulen der Kölner Kulturlandschaft. Nur ein gemeinsamer übergreifender Diskurs

bietet die Chance, die wertvollen Potentiale einer jeden Kunstsparte für den Kulturstandort Köln zu schöpfen.

Kultur – und Kreativwirtschaft

Die Kultur- und Kreativwirtschaft rückt zunehmend in den Fokus der politischen Öffentlichkeit. Sie bietet gute Chancen, um wirtschaftliches Wachstum, soziale Integration sowie Kreativität und Wissenschaft auf neue Art zusammenzubringen. Gerade in Metropolen wie Köln mit seinem herausragenden Kulturangeboten, seiner kulturellen Vielfalt und seinen kulturellen Freiräumen liegt hier ein zentrales kulturelles Aufgabenfeld der zukünftigen Stadtpolitik. Kommunale Kulturpolitik muss den Anforderungen einer veränderten Gesellschaft gerecht werden. Das wird auch im Kulturwirtschaftsbericht 2007 sehr deutlich.

Deshalb fordert die KölnSPD, dass sich die Stadt stärker dafür einsetzt, kreativen Menschen kostengünstigen Arbeitsraum in Köln zugänglich zu machen. Sie muss die klassischen Künste fördern, gleichzeitig soll sie sich aber auch einmischen in Fragestellungen der Organisation und der Rahmenbedingungen für die Kulturwirtschaft. Kultur ist eine echte „Querschnittsaufgabe“. Es gilt, die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Kultur und Wirtschaft, zwischen Kultur und Bildung, zwischen Kultur und Stadtentwicklung, zwischen Kultur, Arbeit und Beschäftigung herauszuarbeiten, ohne die originären Aufgabenstellungen der Kulturpolitik zu verleugnen oder gar aufzugeben. Für eine bessere Vernetzung dieser Bereiche fehlt es Köln derzeit an einer Beratungs-, Anlauf- und Informationsstelle. Deshalb unterstützt die KölnSPD die Pläne für ein „Kompetenznetzwerk Kreativwirtschaft“ (KNK).

Medien

Köln, eine Stadt, in der ein Drittel aller deutschen Fernsehproduktionen entstehen, muss sich des enormen Potenzials der filmkulturellen Szene stärker annehmen. Spielstätten wie das Filmforum NRW, welches bei Beibehaltung der Trägerstruktur stärker Aufgaben eines „Kommunalen Kinos“ übernehmen sollte, und das Filmhaus, sowie die privaten Veranstalter mit anspruchsvollem Programmangeboten bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Wir begrüßen und unterstützen visionäre Konzepte wie das „luxet“ und nehmen es als Anlass, ein Gesamtkonzept Medien zur Vernetzung und Entwicklung bestehender Institutionen, Initiativen, Projekte und Festivals (Kunsthochschule für Medien, Filmschule, filminitiativ, Allerweltskino usw.) zu entwickeln, um zielgerichtet das vorhandene Potential zur Geltung zu bringen.

Die Entwicklungen im medialen Angebot und insbesondere bei der Mediennutzung z.B. des Internets eröffnen eine völlig veränderte Welt der Übermittlung, Interaktion und Übertragung von Inhalten. Gerade bei den unter 40-jährigen ist insoweit eine Umschichtung und

Neuorientierung zu beobachten, auf die auch die Kulturpolitik reagieren muss. Die KölnSPD spricht sich für einen verantwortungsbewussten Ausbau des Games-Standortes Köln aus.

Kulturmarketing

In allen Diskussionen mit Künstlerinnen, Künstlern und Kulturschaffenden ist ein großes Defizit der Stadt Köln angesprochen worden: Köln fehlt ein abgestimmtes Stadt- und Kulturmarketing! Die KölnSPD wird einen Schwerpunkt ihrer zukünftigen Ratsarbeit in den Ausbau dieses Bereiches setzen.

Die Anziehungskraft unserer Stadt ist unbestritten. Nur in wenigen anderen deutschen Städten leben und arbeiten so viele Künstlerinnen und Künstler aller Disziplinen und unterschiedlicher Kulturen, tauschen sich aus und bereichern sich gegenseitig. Ein Pfund, mit dem wir wuchern müssen. Köln muss Kultur viel offensiver für das Stadt- und Tourismusmarketing nutzen, dabei sollen in Kooperation mit den Kulturanbietern gemeinsame Marketing-Vorhaben entwickelt werden. Dafür setzt sich die KölnSPD ein.

Von einem solchen, abgestimmten und strategisch geplanten Vorgehen profitieren die Stadt, das Hotelgewerbe, Handel und Gastronomie und die städtischen und freien Kulturanbieter gleichermaßen.

Initiativen wie die Atelierrundgänge, offenen Ateliers, Musik- und Theaternächte, die gemeinsame Theaterzeitung für Köln und die zahlreichen, hochkarätigen Festivals sind seitens KölnTourismus und KölnPromotion zu unterstützen. Köln hat das Potenzial, in Kunst und Kultur ein „HotSpot“ auf der deutschen und europäischen Landkarte zu werden. Dazu wollen wir aktiv beitragen und die notwendigen Rahmenbedingungen hierfür schaffen.